

Was ich noch zu sagen hätte ...

Wir haben es weit gebracht!

Die Internetplattform «vik@» beklagt ein «drastischen Rückgang von Fantasie und Kreativität» bei Jugendlichen und führt diesen auf den «exzessiven Gebrauch neuer Medien und elektronischer Kommunikation» zurück. Mal abgesehen von der Tatsache, dass besagte Internetplattform natürlich auch «Teil des Problems» ist: Die Diagnose dürfte zutreffend sein.

Allerdings beschränkt sich das Phänomen meiner Erfahrung nach nicht nur auf Jugendliche. Seien wir doch ehrlich: Auch wir, die ältere Generation, müssen uns doch mehr und mehr knechten lassen vom Umstand, dass andere bestimmen, was wir wann, wo und wie «abzurufen» haben.

Besonders gravierend ist dies im Berufsalltag. Die Informatik ist allgegenwärtig: Statt dem Geist und der Kreativität freien Lauf lassen zu können, haben wir uns innerhalb der unverrückbaren Leitplanken von irgendwelchen (oft relativ praxis-



fremden) Computerprogrammen und -vorgaben zu bewegen, die uns exakt vorschreiben, was «geht» und was «nicht geht». Statt dass «der Meister den Hammer schwingt, um mit Kunst, Gefühl und Herzenskraft das Stück zu formen», sagt heute das Werkzeug, wie der «Meister» zu arbeiten hat. Denn schliesslich muss am Ende «alles mit allem kompatibel» sein, gespeichert und archiviert für alle Ewigkeit. Die Form bestimmt weitestgehend den Inhalt. Jeder Versuch, die engen Fesseln abzustreifen, wird unverzüglich mit «Error» oder noch schlimmerem bestraft. Wen wundert es da noch, wenn Kreativität und Fantasie auf der Strecke bleiben?

Empathie, Herzenskraft, Seele? Solche romantischen «Antiquitäten» sind im modernen Informationsfluss nicht mehr gefragt. Noch schlimmer: Sie sind gar nicht mehr möglich. Wir haben es weit, sehr weit gebracht!

Fredy Kradolfer